

BZgA • Postfach 91 01 52 • 51071 Köln

Deutscher Bundestag  
Ausschuss für Gesundheit  
Sekretariat, Herr Thiedemann  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Deutscher Bundestag  
Ausschuss f. Gesundheit  
  
Ausschussdrucksache  
17(14)0402(9)  
gel. VB zur öAnhörung am 24.04.  
13\_Pille danach  
18.04.2013

Ostmerheimer Str. 220  
51109 Köln  
Telefon (0221) 8992-0  
Telefax (0221) 8992-

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht

Gesch.-Z.: Bitte bei Antwort angeben

Telefon

Datum

(0221) 8992-

17. April 2013

## **AfG – Einladung VB Anhörung zum Thema „Pille danach“ am 24.04.2013**

### **Hier: Stellungnahme zu den Anträgen der Fraktionen**

**von SPD: „Rezeptfreiheit von Notfallkontrazeptiva – Pille danach – gewährleisten“  
und Die Linke: „Die Pille danach rezeptfrei machen“**

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat seit 1992 den gesetzlichen Auftrag, zielgruppenspezifische Konzepte, Medien und Maßnahmen zur Sexualaufklärung, Schwangerschaftsverhütung und Familienplanung zu entwickeln und kostenlos zugänglich zu machen. Dabei arbeitet sie mit den Bundesländern und deren zuständigen Behörden, vor allem aber auch mit Fachorganisationen, Expertinnen und Experten zusammen.

Der Schwerpunkt der Maßnahmen zur Vermeidung von ungewollten Schwangerschaften liegt auf der Prävention, d.h. auf der Stärkung der eigenen Verantwortung in Bezug auf die Verhütung bzw. auf die gemeinsame Verantwortung für die Familienplanung.

Grundlage für die Vermeidung von ungewollten Schwangerschaften, nicht nur bei Minderjährigen, ist die Vermittlung von Wissen über Körpervorgänge im Zusammenhang mit Sexualität in allen Altersgruppen. Die BZgA konzentriert sich darauf, Informationen zu Körperwissen und Verhütungsmitteln bevölkerungsweit zur Verfügung zu stellen und aktiv zu verbreiten.

Die Konzepte, Medien und Maßnahmen sind qualitätsgesichert und basieren auf aktuellen wissenschaftlichen Ergebnissen.

Aufgrund des gesetzlichen Auftrags informiert die BZgA auch umfassend zur „Pille danach“.

## Voraussetzungen und Erkenntnisse

Nach Auskunft der IMS 2011 (s. Rabe et al. in *Frauenarzt* 54 (2013) Nr. 2) werden in Deutschland pro Jahr mehr als **400.000** Packungen orale Notfallkontrazeptiva verordnet. 57% davon entfallen auf Frauen unter 25 Jahren: Hierbei ist die Gruppe der 15- bis 19-Jährigen mit 29% vertreten, die der 20- bis 24-Jährigen mit 28%.

Die BZgA beauftragt regelmäßig Repräsentativerhebungen zur Sexualaufklärung sowie zum Sexual- und Verhütungsverhalten. Befragt werden sowohl 14- bis 17-jährige Jugendliche und deren Eltern als auch Frauen im reproduktiven Alter. Die aktuellen Ergebnisse der BZgA zur Nutzung der „Pille danach“ zeigen, dass

- Frauen mit höherer Schulbildung (Abitur, Uni) mehr Erfahrung mit der Nutzung der „Pille danach“ haben als Frauen mit einfacher Schulbildung,
- häufiger auf die „Pille danach“ zurückgegriffen wird, wenn sich Frauen bei der Verhütung allein auf das Kondom verlassen haben,
- bei 14- bis 17-jährigen Mädchen die Nutzung der „Pille danach“ eng an Verhütungspannen geknüpft ist (BZgA: Jugendsexualität 2010). Die Verhütungspanne „mit Kondom“ (gerissen, gerutscht etc.) steht mit 48% an erster Stelle, an zweiter Stelle (34%) folgt die Verhütungspanne „mit der Pille“ (vergessen, wirkungslos). 24% geben „Nichtverhütung“ als Verhütungspanne an.

Eine große Mehrheit der Mädchen und Frauen greift nur dann auf die „Pille danach“ zurück, wenn es zu einer Verhütungspanne gekommen ist. Sie handeln also besonders verantwortlich. Eine mehrmalige Nutzung der „Pille danach“ bei Mädchen und Frauen ist ausgesprochen selten (2-3%).

Insgesamt ist das Wissen um Verhütung und das Verhütungsverhalten in Deutschland auch aufgrund der Verhütungsberatung im Elternhaus sehr gut. Nur je acht Prozent der deutschen Mädchen und Jungen geben an, beim ersten Geschlechtsverkehr keine Verhütungsmittel benutzt zu haben.

Die Studien der BZgA zeigen auch, dass die **Aufklärung** und **Informiertheit** zur „Pille danach“ sowie ihre **Akzeptanz** insbesondere bei deutschen Frauen hoch ist. Die Bekanntheit der „Pille danach“ bei türkischen Frauen der ersten Generation von Migrantinnen ist mit 25% deutlich niedriger als bei osteuropäischen Frauen (57%) der ersten Migrationsgeneration. Die überwiegend in Deutschland aufgewachsenen türkischen Frauen (zweite Generation) kennen sie zu 55%, osteuropäische Frauen zu 88% (Frauen leben und Migration, S.124).

Die Studie „Jugendsexualität 2010“ der BZgA zeigt ebenfalls, dass sich die Kenntnis über die „Pille danach“ in den letzten Jahren (seit 2005) noch einmal deutlich verbessert hat: bei den deutschen Mädchen von 72% auf 85%, bei Mädchen mit Migrationshintergrund von 63% auf 70%. Mädchen, die bereits sexuell aktiv sind, geben in den BZgA-Befragungen zu 90% an, die „Pille danach“ zu kennen. Als herausragende Informationsquelle für Mädchen und Jungen ist hier die Schule zu nennen, bei Mädchen zusätzlich das Elternhaus. Die Schulen fordern die Informationsmaterialien der BZgA, auch zum Thema „Pille danach“, in hohem Maße an.

Neben der Information ist jedoch zur Reduzierung von ungewollten Schwangerschaften auch die schnelle Zugänglichkeit zur „Pille danach“ von hoher Bedeutung.

### **Botschaften der BZgA zur „Pille danach“**

Jugendliche und Erwachsene sind die zentralen Zielgruppen für die Information über die „Pille danach“. Die Hauptbotschaft aller Materialien ist, dass die „Pille danach“

- nur für den Notfall zur Verfügung steht und nicht als reguläres Verhütungsmittel zu benutzen ist,
- bei Verhütungspannen eine Möglichkeit ist, eine ungewollte Schwangerschaft zu verhindern und
- keine bestehende Schwangerschaft beenden kann und nicht mit der sogenannten Abbruchpille zu verwechseln ist.

Die BZgA klärt über Sicherheit, Wirkung, Zugangswege und Anwendung der „Pille danach“ auf und betont die Bedeutung einer möglichst schnellen Einnahme nach der Verhütungspanne. Diese Aussagen sind immer eingebunden in Informationen über andere Verhütungsmittel und fordern dazu auf, sich frühzeitig zu Möglichkeiten der Verhütung zu informieren.

### **Medien und Materialien**

*Medien ausschließlich zur „Pille danach“:*

- Ein ausführliches Faltblatt mit dem Titel „Pille danach“ beschreibt Präparate, Wirkungsweise, Anwendung, mögliche Nebenwirkungen und beantwortet häufige Fragen zum Thema. Das Faltblatt ist auch in türkischer und russischer Sprache erhältlich. Im Jahr 2012 wurden insgesamt über 60.000 Faltblätter bei der BZgA abgerufen.

*Medien zu Verhütung allgemein und zu Verhütungspannen:*

Als Notfall-Verhütung wird die „Pille danach“ außerdem in zahlreichen Medien und Internetangeboten der BZgA für junge Erwachsene behandelt. Einige Beispiele:

- Sichergeh. Verhütung für sie und ihn (Broschüre)
- Internetauftritt [www.familienplanung.de](http://www.familienplanung.de) mit Informationen unter der Rubrik „Verhütungspannen“
- Plakat „Verhütung im Überblick“, das häufig in Schulen und Beratungsstellen eingesetzt wird

*Insbesondere für Jugendliche stehen folgende Medien zur Verfügung, die die „Pille danach“ mitbehandeln:*

- sex`n`tipps: Verhütung auf einen Blick (Leporello)
- sex`n`tipps: Verhüten - eine gemeinsame Sache (Leporello)
- sex`n`tipps: Pannenhilfe (Leporello)
- Verhüten - gewusst wie! (Broschüre deutsch/russisch)
- Internetauftritt [www.loveline.de](http://www.loveline.de) zur Sexualaufklärung von Jugendlichen. Die Seite informiert dazu u.a. unter den Stichworten: Verhütung, Pannenhilfe, das erste Mal.

### **Fazit**

Das Verhütungsverhalten in Deutschland ist nicht nur aufgrund der besonderen Situation einer gesetzlich verankerten Sexualaufklärung sehr gut, sondern auch durch die Erreichbarkeit aller Jugendlichen durch die Sexualaufklärung in der Schule. Die gute Aufklärungsunterstützung der Eltern und die professionelle psychosoziale und medizinische Beratung im Rahmen der breit gefächerten Beratungsstellenlandschaft sowie der gynäkologischen Versorgung sichern eine gute Verhütungsaufklärung zu verschiedenen biografischen Zeitpunkten.

Gerade im Notfall einer Verhütungspanne ist im Rahmen des gesetzlichen Auftrags der BZgA neben der umfassenden Aufklärung und Information die schnelle und niederschwellige Erreichbarkeit der „Pille danach“ von Bedeutung."



Prof. Dr. Elisabeth Pott